

„Geschichten zum Staunen und Schmunzeln“

Arbeitsgruppe Stadt- und Heimatgeschichte im Kultur- und Heimatkreis präsentiert „Bremervörder Jahrbuch 2012“

VON DOMENICA RODE

BREMERVÖRDE. Am Freitag ist das „Bremervörder Jahrbuch 2012“ in der Sparkasse unter dem Beifall vieler Gäste vorgestellt worden. Der Kultur- und Heimatkreis als Herausgeber und seine Arbeitsgruppe Stadtgeschichte haben mit dem 13. Jahrbuch wieder ein Stück Heimatgeschichte lebendig gemacht. Es sind „Geschichten zum Staunen, Besinnen, Nachdenken und Schmunzeln“, wie Manfred Bordiehn, Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises, im Vorwort schreibt.

„Wir können uns glücklich schätzen, dass wir hier die Arbeitsgruppe Stadtgeschichte haben, die sich ehrenamtlich mit Bremervörde beschäftigt“, sagte der stellvertretende Bürgermeister Uwe Matthias, der die Grüße von Rat und Verwaltung überbrachte. Dies sei ein guter „Werbefaktor“ für die Stadt. Redaktionsleiter Jürgen Rode dankte allen, die am Zustandekommen des Buches beteiligt gewesen sind insbesondere den Sponsoren, „die es möglich

machen, das Buch zu finanzieren und zu einem Preis von 9,90 Euro anzubieten“. Mit seinem Redaktionsteam und der Arbeitsgruppe Stadtgeschichte mit Jürgen Bösch, Eberhard Geßler, Hans Freter, Ralf Hube, Alexander Oppermann, Barthold Hildebrandt, Helmut Meyer, Lars Sandweg-Jüssow und Klaus Volland hat er die vielfältigen Artikel, die einen Querschnitt der Stadtgeschichte

von 1803 bis 1968 abbilden, zusammengestellt.

Während der Präsentation konnten sich die Besucher von dem breiten Spektrum der Geschichten überzeugen. Einige der anwesenden Autoren gaben persönlich Erläuterungen und nahmen die Zuhörer in die Zeit des Geschehens mit. So etwa Jürgen Bösch, der in dem Jahrbuch gemeinsam mit Hans Borchartd

und Karl Hundsdörfer einen Artikel über die „Swinging 60's“ verfasste. Die drei Bremervörder Musiker berichten vom Lebensgefühl der 1960er Jahre und wie damals die Post abging.

Anwesend war auch Bernd Klingner, über dessen Olympiasieg im Jahr 1968 Stefan Algermissen einen Bericht verfasste. Klingner erzählte von seinen persönlichen Erlebnissen rund um die Goldmedaille, wobei seine Anekdoten die Zuhörer gehörig zum Schmunzeln brachten. Seine Erkenntnis aus dem Erlebten lautet: „Wenn man ein Ziel hat, kann man alles erreichen“

Die Geschichten des Jahrbuchs reichen zurück bis ins Jahr 1803, aus dem eine „Tobackskrolle“ des Fleckens Bremervörde“ stammt, die Dr. Elfriede Bachmann in ihrem Beitrag zu Arten der Steuererhebung beschreibt.

Das Titelbild des Jahrbuchs (kleines Foto) schmückt eine Häuserfassade aus der Gnarrenburger Straße, die in diesem Bereich früher „Fluthstraße“ hieß.

Mit der Eingemeindung Enges Ende 1951 wurde der Straßename aufgegeben. „Es war einmal – die Fluthstraße“ titulierte Wilfried Bischoff seinen Buchbeitrag. Den heute in Minden lebenden Autor verbinden lebhaft Kindheitserinnerungen der Kriegs- und Nach-

kriegszeit mit Bremervörde insbesondere der „Fluthstraße“, in der seine Großeltern von 1944 bis 1959 lebten.



Die Brücke zur Gegenwart schlägt die Geschichte der Realschule, die im nächsten Jahr 50-jähriges Jubiläum feiert, sowie die Erzählung über eine Studienfahrt entlang der Oste bis zum Ostesperrwerk, ein Weg der heute zur „Deutschen Fährstraße“ gehört.

Das Jahrbuch ist ab sofort in der Buchhandlung Morgenstern sowie in der Geschäftsstelle der Bremervörder Zeitung erhältlich.



Die Arbeitsgruppe Stadtgeschichte und die Autoren des Bremervörder Jahrbuchs 2012 freuen sich über ihr gemeinsames Werk.

Fotos: Rode